Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 40

Illustration: Das Handtuch
Autor: Carigiet, A.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Handtuch

A. Garigiet

In den beiden Turnhallen einer schweizerischen Kantonsschule hängt, für zusammen 500 Schüler, je ein Handtuch, das alle vier Wochen erneuert wird.

„Was hast du nur angestellt, Bueb, daß du so schwarz im Gesicht daherkommst?"
„He, ich hab mich nach dem Turnen gewaschen."

kreuzler grüssen jüdisch. Das könnte direkt zur Katastrophe führen ... man stelle sich bloss vor, der alte Abraham kehrte zurück auf diese Welt und verirrte sich nach München ... trifft da den Hitler, und wie der bedeutungsvoll die Rechte zum symbolisch-antisemitischen Gruss erhebt, da läuft ihm Abraham freudestrahlend in die Arme und ruft begeistert: Eine von unsre Leit! Eine von unsre Leit!

Die Zahnbürste.

Eine deutsche Fabrik für sanitäre Artikel ermittelte durch eine Rundfrage an den deutschen Schulen, dass 40% der Schulkinder die Zahnbürste überhaupt nicht kennen. Von den 60%, die das seltsame Instrument und seine Verwendungsart kannten, hatten wiederum 10% keine eigene Zahnbürste. Das nützliche Instrument war bei ihnen Familienbesitz, das heisst, es wurde von sämtlichen Familienmitgliedern benützt — — Unsereiner kann das kaum verstehen ... eine Zahnbürste für die ganze Familie ... da wird man beinahe neugierig, ob die Leute das seltene Bürstchen etwa gar von der Grossmutter geerbt haben, oder ob doch vielleicht alle zehn Jahre mal eine neue (gemeint ist eine neue Zahnbürste) angeschafft wird.

Wer kein Geld hat,

der kann sich jetzt in Berlin ein Mittagessen auf Abzahlung kaufen. Er muss sich bloss ausweisen, dass er polizeilich angemeldet ist und wenigstens über so viel Einkommen verfügt, um für die Abzahlungsraten aufkommen zu können — für die völlig Mittellosen ist es also leider nichts und das ist bedauerlich, aber selbst der menschenfreundlichste Wirt wird das Risiko nicht auf sich nehmen können, dass ihm der Schuldner während der gestundeten Frist verhungert.

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon